

Anlagen zum Antrag auf Gewährung einer Zuwendung für Projektförderung

Projekttitel: Veröffentlichung eines oppositionellen Liedermacherkonzertes

Projektträger: rockradio.de e.V.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Projekterläuterung.....	2
2. Projektkonzeption.....	4
3. Projektrelevanz.....	5
4. Quellen und Materialgrundlagen.....	10
5. Zeit und Arbeitsplan.....	11
6. Erläuterung zum Finanzierungsplan.....	12
7. CD mit Ausschnitten aus Konzertmitschnitt Bekenntniskirche 13.8.89	
8. 2 Werbeblätter des Liedermachers 1988/89 (registriert im DHM)	
9. Abbildung der Musikkassetten „Die Herabwürdigung“ (aus Stasiakte)	
10. Vereinssatzung	
11. Auszug aus Vereinsregister	
12. Freistellungsbescheid des Finanzamts	

1. Projekterläuterung

Im öffentlichen Bewusstsein sind die Namen Biermann und Krawczyk als die Liedermacher der DDR-Bürgerrechtsbewegung und der friedlichen Revolution 89 verankert, obwohl es einen weiteren bisher völlig ungewürdigten Liedermacher in der DDR-Bürgerrechtsbewegung gab, der das SED-Regime in seinen öffentlich vorgetragenen Texten schärfer und politisch klarer angegriffen hat.

Hartmut Hannaske, Jahrgang 1952, vom Beruf Diplommathematiker, wurde bereits 1976 an der Sektion Mathematik der TU Dresden nach einem Liedervortrag „Der Blinde und der Parteisekretär“ mit anwesender Sektions- und Parteileitung mit einem Auftrittsverbot innerhalb der TU Dresden belegt und hatte es anscheinend nur der kurz vorher stattgefundenen Biermann-Ausbürgerung zu verdanken, dass der Vorfall nicht zu seiner Exmatrikulation führte. Nach Bürgerrechts- und Liedermacheraktivitäten ab 1986 in Berlin, bekam er dann 1988 nach wenigen Auftritten in Berliner Jugendclubs mit seinem Programm „Sei aufrecht oder sei gar nichts“ öffentliches Auftrittsverbot und trat danach in Berlin, Rostock und Leipzig im kirchlichen Rahmen auf.

Der Projektinitiator und Projektbetreuer Thomas Jonscher, politisch Inhaftierter von 1980 bis 1981 und Musikredakteur bei Rockradio.de, war Zeuge seines Konzertes am 13. August 1989 in der Berliner Bekenntniskirche, das durch den Westberliner Rundfunkssender „Glasnost“ angekündigt wurde und von dem es in den Stasiunterlagen „OPK V Reg-Nr- Berlin XX,5555/89 Wächter“ heißt, dass „*durch die eingesetzten inoffiziellen Kräfte übereinstimmend die Aussage getroffen wurde, dass Hannaske in seiner Verhöhnung von Erich Honecker, der SED, der Regierung und der Armee der DDR wesentlich deutlicher und schärfer auftrat als Stefan Krawczyk*“ und er war Zeuge der teilweise frenetischen Publikumsreaktion.

1996 kam er wieder mit Hartmut Hannaske bei einem Konzert im Berliner Franz-Klub zur Vorstellung von dessen Deutschrock-CD „*Ich bin Hannaske*“ in Kontakt und zum Entschluss, etwas zu unternehmen, damit die oppositionelle Liedermacher- und Bürgerrechtsaktivitäten von Hartmut Hannaske nicht völlig in Vergessenheit geraten, angeregt auch durch einen 1997 veröffentlichten Artikel des Berliner Morgenpost-Redakteurs Rainer M. Schubert über Hannaske mit dem Titel „*Mut zum Widerstand hatten viele DDR-Bürger*“ mit der deprimierenden Aussage: „*Er steht noch nicht einmal im Buch des Widerstandes*“ und ermutigt durch einen ausgerechnet 2004 im Neuen Deutschland erschienenen Artikel „*Hannaske, nahm kein Blatt vor dem Mund*“.

Den am 13. August 1989 in der Berliner Bekenntniskirche vorgetragenen Texten und Liedern von Hartmut Hannaske kommt eine herausragende Bedeutung zu, weil im Unterschied zu Texten von Krawczyk und Biermann und im Unterschied zu der damals vorherrschenden politischen Meinung in DDR-Bürgerrechtskreisen in ihnen nicht nur in beispielnsuchender Schärfe die SED-Diktatur angegriffen, sondern gleichzeitig die marxistische Ideologie verworfen und das politische System des freien Westens einschließlich der Wiedervereinigung Deutschlands als die Alternative proklamiert wird.

Wegen dieser politischen Einstellung, die auch klar aus seiner 1986 verfassten und an echte und vermeintliche Oppositionelle verteilten lyrischen Abhandlung „*Ein Volk verkommt*“ hervorging, hatte Hartmut Hannaske in Berliner Bürgerrechtskreisen keinen leichten Stand und erhielt nach seinem vom MFS veranlassten öffentlichen Auftrittsverbot 1988 sogar „*Auftrittsverbot*“ in den Räumen der oppositionellen Berliner Umweltbibliothek, gegen deren Schließung er 1987 vor der Zionskirche Mahnwache gestanden hatte.

Auch seine Versuche, mittels zu Hause aufgenommener Demokassetten, betitelt mit „Die Herabwürdigung“, Auftrittsgelegenheiten über Marianne Birthler, Rainer Eppelmann, Ibrahim Böhme, Reinhard Schult u.a. zu erhalten, blieben erfolglos. Mit Ibrahim Böhme war er 1987 und 1988 im wiederholten Kontakt und wartete auf dessen Unterstützung und „Erlaubnis“ zur Mitarbeit in der Bürgerrechtsgruppe „Gegenstimmen“, ahnungslos, dass er bewusst von einem IM monatlang hingehalten wurde.

Erst Pfarrer Werner Hilse von der Berliner Bekenntniskirche und Werner Pehtke von der auch für Ausreiseantragsteller offenen Berliner Oppositionsgruppe „Arche“ eröffneten ihm Auftrittsgelegenheiten in der Berliner Bekenntniskirche und in anderen Kirchen. Im Rahmen dieser Gruppe verfasste Hannaske Anfang Oktober 1989 das Aufklärungsschreiben „Wiedervereinigung“ und verhinderte als Mitverfasser des Gründungsaufrufes der Grünen am 4. November, dass im Unterschied zu Erklärungen der meisten anderen Bürgerrechtsgruppierungen eine Ablehnung zur Wiedervereinigung Deutschlands formuliert wurde. Nach Maueröffnung schrieb er als letztes den Gegenaufruf „Für ein Deutschland, für ein Europa, für eine Welt“ zum Aufruf „Für unser Land“ von Stefan Heym u.a.

Durch die hiermit beantragte Nachproduktion des Liederkonzerts am 13. August 1989 in der Bekenntniskirche, von dem nur ein Mitschnitt in sehr schlechter Aufnahmqualität als Quelle und Produktionsvorlage existiert, sollen folgende Ziele gemäß Förderschwerpunkt „Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ erreicht werden:

1. Beitrag zur politische Bewusstseinsbildung zu SED-Diktatur, friedlicher Revolution und Wiedervereinigung in einer authentischen alle Altersschichten ansprechenden Form, die es dem heute unbeteiligten Zuhörer anhand der Publikumsreaktion ermöglicht, sich in die damalige DDR-Gefühlswelt hineinzuversetzen und die SED-Diktatur in ihrer Anmaßung, Skurrilität, Lächerlichkeit und Ignoranz zu begreifen. (gemäß Förderschwerpunkt I der Fördergrundsätze).
2. Beitrag zur Vermittlung des geschichtlichen Faktes, dass es Bürgerrechtler und oppositionelle Künstler gab, die nicht nur die Diktatur öffentlich in Liedern und Texten scharf angegriffen haben, sondern die auch die nach der Wende passierte politische Entwicklung zur Wiedervereinigung Deutschlands in ihren Texten befürworteten und voraussahen (gemäß Förderschwerpunkt III und IV der Fördergrundsätze).

2. Projektkonzeption

2.1. Musikalische Nachproduktion des Konzertes vom 13. August 1989 in der Berliner Bekenntniskirche

Die musikalische Nachproduktion wird notwendig, weil der vorhandene vom damaligem Mitsstreiter Werner Pehtke heimlich mit Walkman aufgenommene Live-Mitschnitt eine sehr schlechte Aufnahmehqualität hat und in keiner Weise den Anforderungen von CD und Rundfunk genügt.

Hartmut Hannaske führt deshalb in Zusammenarbeit mit einem Begleitgitarristen eine musikalische Bearbeitung seiner damaligen Lieder durch, ohne dabei gravierend vom Original abzuweichen. Das Ergebnis wird im Musikstudio aufgenommen und nach der Rekonstruktion der Originalliveatmosphäre inclusive Publikumsreaktion als CD produziert.

Diese CD eignet sich auch als Bestandteil von Filmdokumentationen zum Thema DDR, friedliche Revolution und Wiedervereinigung. (*Wegen dieser besonderen Eignung war ursprünglich auch die dokumentarischen Videoclippproduktion zu zwei Liedern als Pilotprojekt für öffentlich rechtliche Rundfunkanstalten angedacht.*)

2.2 Erstellung einer Informationswebseite zu Projekt und Person

- Grundlage für 2.3
- Zeitzeugen- und Dokumentenrecherche

2.3 Veröffentlichung der produzierten CD

- Veröffentlichung der CD mit dem Liederkonzert vom 13.8.89 auf rockradio.de.
- Publikation auf der Webseite von rockradio.de
- Senden der CD an
 - Redaktionen Zeitgeschichte der öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten
 - Kultusverwaltungen der Länder einschließlich der Landesinstitute für Schule bzw. Lehrerfortbildung
 - Landeszentralen für politische Bildung
 - Bundeszentrale für politische Bildung
 - politische Stiftungen
 - Zeitgeschichtsarchive
 - Landesfilmzentren
 - politische Jugendorganisationen (Pfadfinder, Falken etc.)
 - Hörbibliotheken in öffentlichen Bibliotheken u.a.
- Recherche zu relevanten fertigen und geplanten Filmdokumentationen zwecks Eignung von Titeln der CD (*z.b. Dokumentation über Mauerflucht der Behtke Brüder im Ultraleichtflugzeug am 31.3.1989, zu der der Song „Brüderchen komm, flieg mit mir“ 1989 geschrieben wurde*)
- Bemühungen um Sponsoring durch öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten und um eine von diesen finanzierte Pilotproduktion dokumentarischer Videoclips zu den Liedern „Karnevall GDR“ und „Hoffnungsfunk“ (*ein Projekt, das ursprünglich mit Kosten von ca 5000 € im Förderantrag enthalten war*).

3. Projektrelevanz

Die in der Projekterläuterung enthaltene und hier noch mal zitierte Relevanz des Projektes

„Beitrag zur politische Bewusstseinsbildung zu SED-Diktatur, friedlicher Revolution und Wiedervereinigung in einer authentischen alle Altersschichten ansprechenden Form, die es dem heute unbeteiligten Zuhörer anhand der Publikumsreaktion ermöglicht, sich in die damalige DDR-Gefühlswelt hineinzuversetzen und die SED-Diktatur in ihrer Anmaßung, Skurrilität, Lächerlichkeit und Ignoranz zu begreifen“

„Registrierung und Vermittlung des geschichtlichen Faktes, dass es Bürgerrechtler und oppositionelle Künstler gab, die mutig genug waren, die Diktatur öffentlich in Liedern und Texten in scharf en klaren Worten anzugreifen und damit anderen Mut machen, ebenfalls mehr zu wagen, und die so klug waren, die nach der Wende passierte politische Entwicklung zu fordern und vorauszusagen.“

wird mit folgenden Textausschnitten aus dem Konzert vom 13.8.1989 belegt:

Scharfe Angriffe auf Regierende:

Die haben eitel und senil
nur noch die Macht als Ziel
ohne Ehre und Gewissen,
weil Sie's hier nicht haben müssen.

aus „Eitel und senil“

Und immer noch, da wird geschossen
auf den der Republikflucht wagt,
auf Befehl von den Genossen,
die damals selbst gehetzt gejagt.

aus „Und immer noch, da wird geschossen“

Kurz vor der Jahrtausendwende,
wer kann's begreifen, kann's verstehn,
lassen blutbeschmierte Hände,
wieder rote Fahnen wehn,
wird's Volk gezüchtigt und geknebelt,
damit's weiter Sklave ist,
seit dem Blutbad in Peking
bin ich endlich Realist.

Verbrechen nennt's die Welt
und Holocaust,
doch unsere da oben
die geben noch Applaus,
weil das genau
dieselbe Sorte ist,
seit dem Blutbad in Peking
bin ich endlich Realist.

aus „Seit dem Blutbad in Peking“

Und jeder hier im Kreise
ist so ein Funken im Flug,
der verängstigt die Greise
und ihren Fahnenträgerzug,
weil Brandbekämpfer nicht mehr genügen,
die früher löschten mit Blut,
seht, die Hoffnungsfunken fliegen
aus nie erlosch'ner Glut.

Dass sie entfachen kleine Feuer,
die sich verein' zum Flammenmeer,
dass es blende die Verblender
mit den Parolen groß und leer,
dass es erleuchte die Intrigen
von ehrloser Brut,
seht, die Hoffnungsfunken fliegen
aus nie erlosch'ner Glut.

aus „Hoffnungsfunken“

Ablehnung der marxistischen Ideologie:

Der Traum ist zerbrochen, nicht weil ein Herrscher ihn brach,
ist an sich selbst gestorben, und ich traure nicht nach.
Der Traum ist zerbrochen und der große Mann,
würde Träumer Euch nennen, der den Traum einst ersann.

aus „Die Träumer“

Und auch diese Systemvergleiche bringen uns nicht weiter, denn die Überlegenheit eines Systems, die ist nur feststellbar anhand der Wissenschaftlichkeit seiner Theorie.
Und da haben wir eine wunderschöne Theorie, die Theorie der Gebrüder Marx und Lenin.
Freuen wir uns doch an dieser schönen Theorie und geilen wir uns nicht länger auf an dieser nichtssagenden Realität.

aus „Zur Ausreiseproblematik“

Darstellung des politischen Systems des Westens als einzige Alternative

Wahrgewordene Träume, die gibt's nebenan,
wo man wirklich frei sprechen und frei wählen kann,
das könn' sie nicht fassen, was ich versteh,
durch ihre Traumbrille, sehn sie nicht, wie ich seh.

aus „Die Träumer“

Lächerlichmachung des Diktators und seiner Frau

Und ist er auch kein Sprachtalent,
er gewinnt jede Wahl mit 99 Prozent.
Mit dem nächsten Lied bleib ich bei den Blinden.

aus „Der Superstar“

Eine trägt hier Ritterrüstung
mit der Waffe in der Hand,
das ist die eiserne Lady,
Margot genannt.

aus „Karneval GDR“

Lächerlichmachung der SED

Und die Moral von der Geschicht',
an den Blindenbinden erkennst Du die Blinden nicht.
Wirklich Blinde erkennst Du unschwer,
am Blindenabzeichen an dem Revers.

aus „Der Blinde und der Parteisekretär“

Faschingsklubs ham wa viel,
viel mehr als in Brasil,
der größte Klub, die Partei,
macht den Umzug im Mai.

Wo der Narr demonstriert,
bunt kostümiert,
Hemd ist blau, Fahne rot,
man macht gern auf Idiot.

Karnevalssitzung nenn's
hier Parteikonferenz,
Karnevalsprinz bei der
heißt hier Parteisekretär.

aus „Karneval GDR“

Lächerlichmachung eines Chefredakteurs mit Namensnennung

Und in albernen Reden,
veralbert jeder hier jeden,
der größte Narr in der Bütt,
ist der Hans-Dieter Schütt.
(Wer ihn nicht kennt, das ist der Chefredakteur der Jungen Welt)

Aus „Karneval GDR“

Lächerlichmachung der Armee

"Nur frei heraus !", sie wolltens wissen,
dann haben sie mich raus geschmissen,
der eine hat mich angeschrien,
und sein Gesicht, das war ganz grün,

der mit dem Orden an der Jacke,
der hatte eine Herzattacke,
der dritte, der im Raume saß,
war totenstill und leichenblass.

Was war, was sie erregt so hatte,
ich wollte, dass man mir gestatte,
nach drei Jahren Dienst in Grün,
die Ausreise nach Westberlin.

Und braucht man mich als Reservist,
na dann komm ich kurz mal rüber,
wenn das möglich ist.

Aus „Die Kleinigkeit“

Eintreten für die Wiedervereinigung Deutschlands

Dass die Systeme sich vereinen
und nicht nur unser Land,
und Ungarn zeigt, dass dies kein Traum mehr ist,
denn dort reicht man sich die Hand,
dass wir mit "friedlich" uns nicht mehr begnügen,
dass zur Freundschaft wächst der Mut,
seht, die Hoffnungsfunken fliegen
aus nie erlosch'ner Glut.

Aus „Die Hoffnungsfunken“

Zusätzlich: Textausschnitte aus Programm „Sei aufrecht oder gar nichts“ und aus Kassette „Die Herabwürdigung Teil 2“

Und nun ein Gedicht zur Sau, äh Entschuldigung, zu Ceaușescu
anlässlich der Verleihung des Karl-Marx-Ordens:
„Als man dem Orden ihm verlieh,
hört ich wie Marx im Grabe schrie....“

aus „Ruhestörung“

Dumme sind die Philosophen
An unsrer Universität,
das sind die ganz besonders Doofen,
weil's dümmer gar nicht geht.

aus „Dumme“

Um Euch herum,
falln die Karten um,
da trägt man im Trab
die Fahne zu Grab,
und man muss kein
Hellseher sein,
bald schon da bricht
auch Euer Kartenhaus ein.

Geht endlich geht,
sonst kommt ihr zu spät,
zum allerletzten Zug,
genug ist genug.

Aus „Das Kartenhaus“

Geht nicht mehr bittend auf die Knie,
darüber lachen sie,
bekämpft die Diktatur,
ob braun oder purpur !

Aus „Die Kirchenleitung“

4. Quellen- und Materialgrundlagen

- CD mit Mitschnitt des Livekonzertes vom 13.August 1989
- Kassetten „Die Herabwürdigung I“ und „Die Herabwürdigung II“
- Stasiunterlagen „OPK V Reg-Nr- Berlin XX,5555/89 Wächter“
- Videoausschnitt Spiegel-TV aus Gehtsemanekirche
- Artikel Morgenpost, ND
- Autobiographische Abhandlung von Hartmut Hannaske
- Diverse Dokumente auf Webseite: www.hannaske.de/dissident.htm
- Zeitzeugen
 - Werner Pehtke
 - Thomas Jonscher
 - Astrid Sdun
 - Pfarrer Dieter Ziebarth
 - Carlo Jordan
 - Hans-Jürgen Fischbeck
 - Michael Bartoszek
 - Gerhard Weigt
 - Peter Hammer (*Zeuge 1. Auftritt in Bekenntniskirche*)

5. Zeit und Arbeitsplan

Januar 2009

- Liedbearbeitung
- Musikstudio - Nachproduktion des Konzertes
- Erstellung Booklet

Februar 2009

- CD-Produktion
- Kontakt zu Bethke-Brüder-Republikflucht-Dokumentation zum 31. März
- Recherche Zeitzeugen, Dokumente
- Erstellung der Informationswebseite

März - Dez 2009

- Recherche Zeitzeugen, Dokumente, Befragung Zeitzeugen
- Vervollständigung der Informationswebseite
- Recherche zu langfristig geplanten relevanten Filmdokumentationen
- Intensive Bemühungen zur Veröffentlichung der CD
- Senden der CD an
 - Redaktionen Zeitgeschichte der öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten
 - Kultusverwaltungen der Länder einschließlich der Landesinstitute für Schule bzw. Lehrerfortbildung
 - Landeszentralen für politische Bildung
 - Bundeszentrale für politische Bildung
 - politische Stiftungen
 - Zeitgeschichtsarchive
 - Landesfilmzentren
 - politische Jugendorganisationen (Pfadfinder, Falken etc.)
 - Hörbibliotheken in öffentlichen Bibliotheken u.a.

6. Erläuterung zum Finanzierungsplan

1. Konzertnachproduktion im Musikstudio auf CD (Kostenschätzung Studio 1058):

3.200 € - 9 Tage Musikstudiomiete
1.200 € - 6 Tage Gitarrist
400 € - 2 Tage 2. Stimme
1.600 € - 10 Tage Bearbeitung und 1. Stimme
600 € - 5 Tage Booklet Entwurf
1.500 € - CD Produktion
8.500 €

2. Informationswebseite

1000 € 10 Tage

3. Projektmanagement

- Projektplanung, -vorbereitung, -koordination, -betreuung, -verwertung
- Recherche Projektsponsoren
- Recherche + Auftrag Musikstudio
- Recherche Zeitzeugen/Dokumente
- Senden der CD an Institutionen (siehe Arbeitsplan)
- Recherche politische Dokumentationen
- Intensive Bemühungen zur Veröffentlichung und Verwertung der Produktion im Jahr 2009 und Folgejahren

7.000 € - geschätzt: ca 500 Stunden

1.000 € - Porto + Kopierkosten

8.000 €

Gesamtausgabensumme: 17.500

Einnahmen: 1800 € Sponsoring durch Buchhandlung Bötzowbuch,
Bötzowstr. 27, 10407 Berlin

(Eventuelle Verkaufserlöse infolge der Maßnahmen zur Veröffentlichung der CD sind nicht kalkulierbar)